



Foto | Wildlife World/Shutterstock.com



50 – 80 ha

Icons representing: forest, agriculture, bird, and insect.

Körperlänge
ø 35 cm

Bestandssituation			
Parameter	Verbreitungsgebiet	Bestand	Lebensraum
Beurteilung	ungünstig	ungünstig	ungünstig
Beurteilung Code	-	-	-
Gesamt	ungünstig		
Managementaufwand			
Höhe des Aufwandes	mittel		
Fokus Maßnahmen	Monitoring	Lebensraumverfügbarkeit und Vernetzung	

5.5.4 Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*)

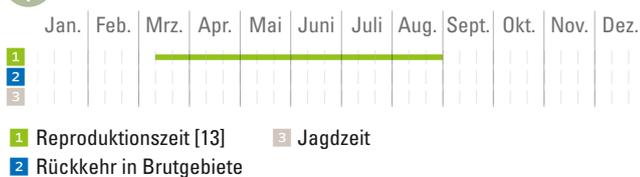
LEBENSWEISE

Tagaktiv; Paare mit eigenen Brutrevieren, welches im Herbst besetzt wird; im Frühjahr sehr territorial. Ruheplätze auf Bäumen. Jahreszeitlicher Habitatwechsel aufgrund der Ausnutzung von unterschiedlichen Nahrungsquellen und Deckungsmöglichkeiten. Jungvögel brauchen in den ersten Wochen Insekten und Larven.

FORTPFLANZUNG

Bodenbrüter; monogame Saisonehe; 8 – 10 (max. 14) Eier; Brutdauer 22 – 25 Tage; Nestflüchter; ♀ brütet und führt die Jungen; mit circa 30 – 40 Tagen selbstständig, bis zum 80./90. Tag im Familienverband.

Das Haselhuhn im Jahresverlauf



Rechtskreise Haselhuhn für Schutz und Nutzung

JWVG Schutzmanagement
VSRL Anhang II Teil B, die Jagd kann in einigen Mitgliedsstaaten zugelassen werden

Kennzahlen zur Population Haselhuhn

Winterbestand BW (in Individuen)	Biogeografische Population	Jagdstrecke (in Stück)	Brutbestand (in Brutpaaren)	Rote Liste Brutvögel ¹
Linientaxation 1987/88-91/92 hoch-gerechnet	Größe /	EU-weit ⁸	111.119 Europa ¹¹	600-900 Tsd. Häufigkeitsklasse extrem selten
/	Internationale Bedeutung % Anteil BW	Deutschland ⁸	0 Deutschland ¹²	1-1,5 Tsd. Bestandstrend 1980-2005 Sehr starke Brutbestandsabnahme
/	/	BW ¹⁰	0 BW ¹	0-2 Gefährdungskategorie vom Aussterben bedroht

¹ ADEBAR in Bauer et al. 2016, ⁸ Bauer et al. 2005, ⁹ Hirschfeld & Heyd 2005, ¹⁰ Elliger et al. 2017, ¹¹ EU 2014, ¹² Gedeon et al. 2014

Verbreitung und Bestand

Das Haselhuhn gilt in Baden-Württemberg laut Roter Liste der Brutvogelarten als vom Aussterben bedroht, wenn nicht gar als verschollen [1]. Das kleine Raufußhuhn, dessen Verbreitungsgebiet hauptsächlich in den borealen Nadelwäldern und der angrenzenden Mischwaldzone Nordosteuropas liegt, besiedelte in Baden-Württemberg vornehmlich den Schwarzwald. Dies war bereits im 19. Jahrhundert so, auch wenn die Art damals weiter verbreitet war und beispielsweise auf der Schwäbischen Alb, dem Schönbuch oder dem Odenwald Vorkommen besaß [2]. Nach einer allgemeinen Bestandsabnahme verschwand das Haselwild aus diesen Gebieten und wies im Kernverbreitungsgebiet Schwarzwald in den 1960er-Jahren noch eine Bestandsgröße von circa 800 Individuen auf [3]. Diese Zahlen beruhen auf einer Erhebung, die nach einer kurzfristigen Erholung des Bestands infolge der sogenannten Franzosenhiebe nach dem Zweiten Weltkrieg stattfand. In den späteren Jahrzehnten nahm der Bestand jedoch weiter ab, und bereits in den 1980ern und 1990ern war der Schwarzwald nicht mehr geschlossen besiedelt. Für den Zeitraum von 1992 bis 1995 wurden zusammengefasst nur noch 95 Vorkommen nachgewiesen [2]. Der letzte rezente Brutnachweis liegt mehr als 20 Jahre zurück und die letzten sicheren Artnachweise stammen aus den Jahren 2003 bis 2005 [4]. Auch in anderen Teilen des Verbreitungsgebiets geht das Haselwild zurück oder ist ebenfalls verschwunden. Für das nächstgelegene Vorkommen in den Vogesen wird von einem Bestand von nur noch 20 bis 50 Brutpaaren der westlichen Unterart (*Tetrastes bonasia rbenana*) ausgegangen [5]. Vor dem Hintergrund des geringen oder verschollenen Bestandes beschränkt sich das Monitoring in Baden-Württemberg darauf, die Plausibilität von Zufallsmeldungen gemäß Beurteilungsschema „Haselhuhn“ der FVA zu überprüfen (s. Abb. 1).

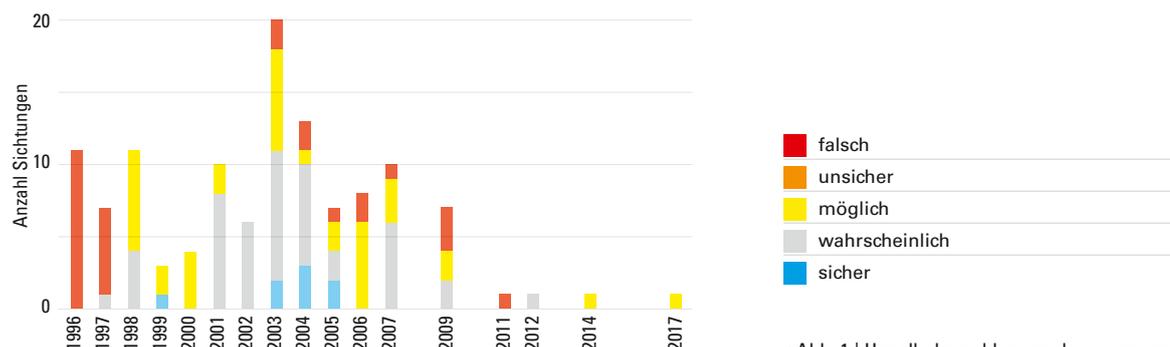
Lebensraum

Der großräumige Rückgang des Haselhuhns kann lokal unterschiedliche Gründe haben. Eine große Rolle spielt stets das Verschwinden geeigneter Lebensräume. Als rein waldbewohnende Art ist das Haselhuhn an Flächen im Pionierstadium der Waldentwicklung, wie sie nach Insektenkalamitäten, Windwurf oder Schneebruch entstehen, angepasst. Vor allem im dicht besiedelten Mitteleuropa unterliegen Waldflächen vielfältigen Nutzungseinflüssen und wechselnden forstlichen Bewirtschaftungsmethoden. Für den Erhalt

geeigneter Haselhuhnlebensräume ist der Schutz eines kleinräumigen Mosaiks aus deckungsreichem Nadelwald, Weichlaubhölzern als Winternahrung und lichten Flächen mit gut ausgebildeter Krautschicht nötig [6]. Vor allem die im Jahresverlauf wechselnden Nahrungsansprüche des Haselhuhns können nur durch vielfältig strukturierte Waldbestände erfüllt werden. Der Schutz solcher Lebensräume ist im Schwarzwald offensichtlich nicht in ausreichendem Maße geschehen, um die Population erhalten zu können. Fand die Art zunächst ersatzweise in den als Reutberg, Waldweide oder später als Niederwald bewirtschafteten Waldbeständen noch günstige Lebensbedingungen, so gingen auch diese Waldformen mit zunehmendem Verschwinden der Bewirtschaftung im Laufe der Zeit größtenteils verloren. Verbliebene und neu entstandene, potenziell geeignete Flächen, die durch die Sturmereignisse Vivian, Wiebke und Lothar entstanden, gaben in den 1990er-Jahren Grund zur Hoffnung [7].

Bestandssituation und Managementempfehlungen

Die Bestandssituation des Haselhuhns ist unklar. Seit über zehn Jahren gibt es keine gesicherten Nachweise mehr, da die wenigen eingegangenen Beobachtungen nicht eindeutig verifiziert werden konnten. Vorrangig im Haselhuhnschutz ist es, geeignete Lebensräume zu erhalten, zu schaffen und zu vernetzen. Auswilderungsprojekte, wie sie in der Vergangenheit durchgeführt wurden und in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland aktuell angedacht sind, können nur dann erfolgreich sein, wenn die Landschaft aus ökologischer Sicht geeignet ist und wenn ein koordiniertes Prädatorenmanagement die Auswilderung begleitet. Im Waldbau gilt es, Pionierbaumarten zu fördern, historische Nutzungsformen (Nieder-/Mittelwald) fortzuführen und die Strukturvielfalt zu erhöhen, etwa mit der Pflege von Randstrukturen und Vernetzungslinien in den Bereichen, in denen die letzten Haselhuhnvorkommen nachgewiesen sind. Falls es gelingt, einen Haselhuhnnachweis sicher zu bestätigen, sollte im Umkreis von 10 km ein Sofortprogramm zur Habitatgestaltung und Prädatorenbejagung auf Fuchs, Marderarten und Dachs analog zum Auerhuhn initiiert und umgesetzt werden. Der Status des Haselhuhns in Baden-Württemberg ist weiterhin unklar und sollte bis zum nächsten Wildtierbericht 2021 geklärt werden. Bis dahin ist ein Verbleib im Schutzmanagement sinnvoll.



◀ Abb. 1 | Haselhuhnmeldungen der vergangenen 22 Jahre [4]. Die Einstufung der Plausibilität folgt dem Beurteilungsschema „Haselhuhn“ der FVA [4]